

als Teller, Tassen und was der Art in der Nähe ist. Alles im Zimmerchen kann Stoff zum Plaudern mit der Kleinen werden, und alles Plaudern wird Belehrung, wenn man sich nur einigermaßen dazu hingibt. Trittest Du mit ihr ans Fenster: seine regelmäßige Form, und seine gleichen Abtheilungen geben Dir Stoff genug, auf Pestalozzische Weise oder wie Du sonst willst, mit ihr zu plaudern. Und aus dem Schätze eigener Vernunft und dem noch reichern Schätze der Mutterliebe wirst Du täglich neuen Stoff zur Unterhaltung schöpfen. — Aber noch einmal, laß die Gegenstände nicht zu schnell und flüchtig an Ida vorübergehen, sondern sie vielmehr an jedem so lange haften und halten, als sie nur immer will.

Vierter Brief.

Deine Ida wächst und gedeihet an Geist und Körper, und das kleine Herz ist mit dem Mutterherzen wie in eins verschmolzen? O ich zweifle nicht; wie könnt' es auch anders seyn! — Aber

auch Spuren des aufkeimenden Eigensinnes willst Du bemerkt haben? Das wäre freilich früh, und nach unserm Plane kommt der immer zu früh, weil er gar nie kommen darf. Ehe ich Dir etwas besonderes über die Unterdrückung oder vielmehr Ausrottung dieses Fehlers sage, möcht' ich gern gewiß seyn, ob Du Dich in der Sache nicht irrest? ob das weinerliche Wesen, das sie von Zeit zu Zeit überfällt, und das Wegwerfen der Dinge, die ihr sonst lieb sind, auch wirklich Eigensinn, ob es nicht vielmehr Unlust ist, die aus dem Schmerze beim Zahnen hervührt? Bist Du hierüber ungewiß, so würde ich Dir rathen, wenn sie heftig weint, und ihr Spielzeug auf den Boden wirft, ihr das Weggeworfene nicht wieder aufzuheben, auch wenn sie darnach griffe, ihr auch für den Augenblick kein anderes zu reichen, sondern sie freundlich an Dich zu schließen, und zu sehn, ob sich vielleicht durch Liebe der Schmerz besänftigen läßt. Fährt sie fort, zu weinen, so sey ernsthafter, suche sie aber durch Ortsveränderung zu zerstreuen; gehe mit ihr in den Garten, oder, wenn das nicht seyn kann, aus einem Zimmer in das andere.

Schreit sie nach den weggeworfenen Sachen, und sie wären ihr von irgend jemand wiedergegeben, und sie wirft sie dann abermals weg, so ist kein Zweifel daran, daß es Eigensinn sey. Dann muß sie sie nicht wieder haben, und wenn sie noch so heftig weinte; dann würde auch ein liebkosender Ton sie nur noch mehr zum Eigensinn anreizen. Da waffe Dich gegen Dein allzuweiches Gefühl, und sey nicht eher wieder zärtlich, als bis die böse Stunde bey der Kleinen ganz vorüber ist. Auch diese Mißlaune in dem Kinde kann vom Schmerz herrühren, und Kränklichkeit enthält gewöhnlich den Samen zum Eigensinne. Dennoch darf dieser böse Same nicht genährt werden. Er muß heraus, und frühe ausgejätet werden, ehe er zu viel Kraft gewinnt. — Gib Ida niemals das, wonach sie schreit; gib ihr das aber gern und mit Deiner ganzen Freundlichkeit, wonach sie freundlich äugelt; komme, wo es seyn kann, auch dem bittenden Blicke schon gehend entgegen. Schlage nichts, gar nichts ab, das Du geben darfst: verweigere aber standhaft, was Du einmal abgeschlagen, und sollte sie es

noch so schön, oder noch so kläglich fodern. Schreit sie, so darf sie es unter keiner Bedingung haben. Damit sie aber zur Begierde dessen, was sie nicht haben soll, nicht gereizt werde, so laß solche Dinge, wo das Vermeiden nur immer möglich ist, gar nicht in ihre Nähe kommen. Der verbotene Baum in Eden war ein Erziehungsmittel der Himmlischen für den schon erwachsenen Menschen, und doch wissen wir, wie schlecht der Mensch die Probe bestand. Wollen wir von unsern kleinen Kindern mehr fodern, als unsere ersten Eltern leisteten? Einige Eltern — recht als wollten sie die böse Lust in ihren Kindern erwecken — umgeben sie allenthalben mit solchen Dingen, die die Kinder nicht haben sollen, und pflanzen einen ganzen Wald von verbotenen Bäumen um sie; einige aus Sorglosigkeit, andere, um den Gehorsam zu prüfen. Du nicht also, liebste Emma! Laß aus Ida's Stübchen alles fern bleiben, was sie nicht anrühren darf — besonders wenn es auffällt und sehr reizt. Gabeln, Messer und Scheeren halte so fern, als Du kannst. Kleine Kinder freut der Glanz, und erregt ihre Begier darnach. Ent-

ferne alle zerbrechliche Sachen: laß sie aber mit andern glänzenden Dingen nach Herzensverlangen spielen, es sey mit Geld oder andern Metallsachen, die nicht beschädigen und auch nicht verderben werden können. Die Nähe zerbrechlicher kostbarer Hausgeräthe, die das Kind oft sehen muß und nicht berühren darf, ist sehr nachtheilig. Wollt ihr Begierden, wollt ihr Dros, wollt ihr Bitterkeit in eurer Kinder Seelen pflanzen, so zeigt ihnen nur vieles, das sie nicht haben dürfen. — Es versteht sich, dieß gilt nur für eine gewisse Zeit. Denn die Zeit des Gehersams muß auch kommen, wo es sich von vielen Dingen umgeben sieht, die man nicht entfernen kann, und die es nicht anrühren darf.

Noch eins, meine Emma! Umgib Deine süße Ida, so viel Du nur kannst, mit schönen Gegenständen aller Art; dulde nichts Geschmackloses um sie. Du malest ja selbst, und malest so schöne Blumen: verziere ihre Wände damit! Sobald sie die, die Du in ihrem Stübchen zuerst aufgehängt hast, alle kennet, vertausche sie mit andern, und

verändere diese Verzierung nach einigen Monaten wieder; wenn sie auch diese kennt, hänge wieder andere hin, und so fort. Laß sie dann dieselben Blumen im Garten wieder auffuchen, und Du wirst so einen Maßstab ihrer Aufmerksamkeit und ihres Vergleichungs = Vermögens erhalten. Du schreibst mir neulich, daß ihr Vögel besondere Freude machten: hänge aus Deiner kleinen Sammlung ausgestopfter Vögel eine Partie nach der andern hin, aber nur wenige auf einmal, und siehe, ob sie die in der Natur ihr schon bekannten gleich wieder erkennt. Laß dann Abbildungen in Kupferstichen folgen. Das Vertuschsche Bilderbuch kann Dir hier gute Dienste leisten. Aber laß nie eine Menge Gegenstände daraus flüchtig vor ihr vorüber gehen, sondern befestige immer eine Partie davon an die Wand, bis sie völlig damit bekannt ist, und gar nicht darin irrt. Dann nimm diese Bilder weg und thue andere an die Stelle. Wenn ihr am Fenster vorbeigehende Pferde, Schaafe, Kühe, aufgefallen sind, und sie mit Freude ihre Namen nachgesprochen, dann zeige ihr bald nachher auch eine gute Abbildung davon, und so eine lange Zeit

nur immer Abbildungen von Dingen, die sie in der Wirklichkeit schon kennt, und es wird sich früh eine richtige Vorstellung von Bild und Sache in ihrer Seele festsetzen. Nenne ihr oft die einzelnen Theile jedes Geräthes im Zimmer, besonders an solchen, wo einzelne Theile leicht zu unterscheiden sind. Fange bei den einfachsten an, und gehe zu den künstlicher zusammengesetzten fort. —

Hast Du Ida so vor Eigensinn bewahrt, und sie gegen Langeweile durch stete Beschäftigung gesichert, dann sind zwey Hauptquellen des Uebels in der Erziehung verstopft, und Deinem Mutterherzen vielleicht jede Strenge für die Zukunft ganz erspart: Du wirst vielleicht nie strafen dürfen! — Ueber die Schädlichkeit mancher unentbehrlichen und nicht zu entfernenden Dinge laß sie sich durch das Gefühl belehren. Greift sie nach einem brennenden Lichte, oder nach dem Feuer im Kamin; so sage ihr: Ida, es brennt! Ida, es thut wehe! Sie wird das nicht verstehen, und die schöne helle Flamme greifen wollen. Laß sie das Fingerchen dem Lichte ein klein wenig nähern, (vor dem Verbrennen wird Muttersegsfalt sie wohl schützen)

aber laß sie ein wenig fühlen, was Brennen heißt. Ich stehe dafür, sie wird nicht mehr in das Licht greifen; und sollte sie's zu vergessen scheinen, so rufe nur: es brennt! und die Erinnerung des Gefühls wird mit den Worten zurückkehren. Auf immer wirst Du freilich auch Messer, Gabel, Scheere, und alle scharfe Instrumente nicht vor ihr verbergen können. So wie ihr das erste davon in die Augen fällt, sage ihr: Ja, es schneidet! Ja, es sticht! Dieß Gefühl kennt sie noch nicht, aber Deine warnende Stimme kennt sie schon, und gewiß wird sie auf diesen Ton und auf diese Worte merken. — Zezeigt sie dennoch ein ungestümes Verlangen darnach, laß sie sich in die Spitze ein Klein wenig stechen; aber laß es doch so viel seyn, daß es sie ein wenig schmerzt, und sie wird sicherlich das böse Ding wegwerfen, und wird nach der zweiten Erfahrung die Stimme der Warnung schon besser kennen und mehr darauf achten. Noch ein Paar ähnliche Erfahrungen, und sie braucht keine mehr zu machen; sicher wird sie auf Deine Warnung merken, und ihr willig gehorchen. Für heute nichts mehr. Aber Du

Hast die rathgebende Freundin einmal aufgefordert; Du sagst, daß diese Briefe Dir Freude machen, und daß Du diese Rathschläge alle anwendbar findest — es wird also diesen vier Briefen noch mancher nachfolgen.

F ü n f t e r B r i e f .

Also läuft Ida wirklich schon? und sie ist erst elf Monat und einen halben alt? Und doch sahe man bis dahin bey Dir weder Laufband, noch Gängelwagen, noch sonst irgend ein Werkzeug, das Kinder früher gehen lehrt, als sie können, d. h. als ihnen die Kräfte dazu gekommen sind. Aber man will Dich besorgt machen, Ida werde vielleicht ein krummes Füßchen oder eine krumme Hand nach dieser Kriechmethode bekommen. Laß Dir keine Sorge deshalb ans Herz kommen, ich bitte Dich! — Schon viele Kinder sahe ich, die auf diesem natürlichsten aller Wege das Gehen lernten, und gerade diese waren die kräftigsten, und alle ihre Glieder, wie die Natur sie haben will.